

Oberstdorf

Im Jahr 1939 nahm Gertrud von le Fort ihren Aufenthalt in Oberstdorf (Haus Sonnenbichl), zunächst ohne die feste Absicht, dort zu bleiben. 1940 bezog sie eine Wohnung im Landhaus Fischer (Freibergstraße), 1957 siedelte sie in das Haus Im Haslach 9 um.

Gertrud von le Fort ist Ehrenbürgerin von Oberstdorf, dessen Gymnasium ihren Namen trägt. Ihr Grab befindet sich auf dem Oberstdorfer Waldfriedhof.

Gertrud von le Fort über die Umgebung von Oberstdorf:

„Dann sind da die dolomitenhaft zerrissenen Krottenköpfe, der Kratzer und endlich der stolzeste, eigenwilligste und kühnste der Oberstdorfer Berge, die Höfats. Ich habe im vergangenen Jahr, während einer langen schweren Krankheit, eine unvergessliche Freundschaft mit der Höfats geschlossen. Sie war das einzige Bild, das ins Fenster meines Krankenzimmers fiel. Sie sandte mir, morgens schön und zart umschleiert, den ersten Gruß des Tages und abends, vom langen zauberischen Licht der heißen Sommertage verklärt, den letzten. Es ging etwas wie ein starker Aufruf von diesem Berg aus, mit seinem lang ausholenden, dabei unaufhaltsam, fast reißend zum Gipfel drängenden Aufstieg, ein Aufruf, der mich tröstete und stärkte.“

„Hinter dem vorgelagerten Kranz der Berge - auch sie stellen schon beträchtlich hohe Herrschaften dar - steigen dann die ganz großen Majestäten der Allgäuer Alpen auf: die phantastische Nadel der Trettachspitze, die Mädelegabel, das Hohe Licht: ich liebe diesen Berg schon seines Namens wegen, ist er nicht der schönste, den je ein Gipfel der Alpenwelt empfing?“